

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erbonkel

Henle, Elise

Leipzig, [1881]

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-89052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89052)

erzählen. (Stellt den Schirm in den Schirmständer.) Wenn ich ihn nur angesehen hätte. „N. N.“ Aus Liebe! Es ist zu komisch. (Geht lachend durch die Thür rechts ab.)

Vierter Auftritt.

Rehberg. Meta.

Rehberg (lacht). Sehen Sie! Warum lassen Sie Ihre Emma nicht nach der Natur zeichnen?

Meta (ärgerlich). Sie hat kein Talent zum Zeichnen.

Rehberg (lacht). Kein Talent! Sie glauben also wirklich, daß alle junge Damen, welche nach der Natur, oder besser gesagt, in der Natur zeichnen, Talent haben? Die Damen wollen gesehen sein, weiter nichts. — Aber, Scherz beiseite, Carry ist im Wege, sie verbunkelt Ihre Emma. So lange das wilde, pikante Mädchen im Hause, hat Ihre sanfte Emma keine Chance. — Auch Graf Karaskoy hat plötzlich kehrt gemacht. (Es klopf an der Thür links.)

Meta. Herein!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Stubenmädchen.

Meta. Was wollen Sie?

Stubenmädchen. Ich wollte nur nachsehen, ob die Herrschaften jetzt zu Hause sind, der Herr, für welchen die Zimmer nebenan bestellt sind, ist angekommen.

Meta (aufstehend). Mein Schwager!

Rehberg (gleichfalls aufstehend). Ah! Endlich!

Meta. Wann ist er gekommen?

Stubenmädchen. Schon vor ein paar Stunden, Sie waren kaum fort.

Meta. Wie ärgerlich!

Stubenmädchen. Der Herr Domänenrat sind dann spazieren gefahren und lassen fragen, ob die Herrschaften zu sprechen.

Meta. Sagen Sie meinem Schwager, er sei sehr willkommen, natürlich. Wo ist er denn?

Stubenmädchen. Der Herr Domänenrat sind im Speisesaal und haben mich heraufgeschickt.

Meta. Gut, er ist sehr willkommen.
Stubenmädchen (durch die Thür links ab).

Sechster Auftritt.

Rehberg. Meta.

Rehberg (lebhaft, für sich). Nun sollte ich eigentlich gehen, aber ich ihu's nicht. (Laut.) Ich bin zu neugierig, den berühmten Erbonkel endlich kennen zu lernen. Ich darf doch noch ein wenig bleiben, Meta? Es ist zwar unbescheiden beim ersten Wiedersehn, aber ich kann nicht anders. (Wacht.) Ich bin eine viel zu weiblich angelegte Natur, um nicht neugierig zu sein.

Meta. Und Sie stören gar nicht.

Rehberg (geschäftig). Jetzt rufen Sie nur gleich Ihre Emma, daß er einen freundlichen Empfang hat. Der erste Eindruck thut viel und ein wenig die Kur machen ist ganz am Plage von einer Nichte.

Meta. Ja, ja, ich will es den Mädchen sagen.

Rehberg (Meta zurückhaltend). Meta! Wie unpraktisch! Folgen Sie mir, lassen Sie Carry noch an der Toilette, es ist besser, er sieht Emma zuerst. Glauben Sie nur, der Mond würde nicht halb so viel Effekt machen, wenn es der Sonne gestattet wäre, gleichzeitig zu scheinen.

Meta. Sie mögen Recht haben, da ist Emma.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Emma anders gekleidet, aus der zweiten Thür rechts.

Meta. Eben wollte ich dich rufen. Denke nur, während wir fort waren, ist Onkel Kurt gekommen.

Emma. Onkel Kurt! Oh, das freut mich.

Rehberg (wichtig, lebhaft). Nun, seien Sie nur recht freundlich, recht liebenswürdig mit dem Onkel, nicht wahr, Emmachen, recht liebenswürdig?

Emma. So gut es geht, denn ich freue mich sehr auf ihn.

Rehberg (geschäftig, während Meta ihren Anzug und Haare am Spiegel ordnet). Helfen Sie mir einmal die Vorhänge zu ziehen, Emma, Ihr Onkel schreibt, er ist augenleidend, da